

Votum Gesprächskreis Lebendige Gemeinde zum HH-Plan 2012

Sehr geehrte Präsidentin,

hohe Synode,

Stellen Sie sich eine Familie vor. Eine Familie mit Kindern unterschiedlichen Alters, ein Haus, in dem die Familie wohnt, mit einem Garten und eben alles was zum Haushalt einer Familie dazugehört.

Es steht ein bestimmtes Einkommen pro Jahr zur Verfügung. Die reiche Tante gibt es nicht, von der man erben könnte.

Stellen Sie sich vor, was zu diesem Haushalt alles so übers Jahr dazu gehört.

Angefangen beim täglichen Leben, über Winterjacken und Schulausflüge. Bücher, Kinobesuch, ein Urlaub eventuell? Theaterbesuch und einiges mehr? - vielleicht ein bisschen Rücklagen ?

Das Haus sollte an manchen Stellen ausgebessert werden.

Ach und dann ist da der Sohn, musikbegabt, hat aber kein Instrument und eigentlich will er Musikunterricht bekommen.

Vor uns liegt ein anderer Haushalt, der Haushalt der Landeskirche.

Es steht ein bestimmtes Einkommen für einen Jahreshaushalt zur Verfügung.

Der wichtigste Teil davon, die Kirchensteuereinnahmen von rund 557 Mio Euro werden für 2011 erreicht. Dafür sind wir froh und dankbar ! Ob in Zukunft unsere Erwartungen aufgehen, ist noch nicht ausgemacht. Die Prognosen für 2012 sagen, dass die Kst. Bis Mitte des Jahres weiterläuft wie in 2011. Aber dann wissen wir nicht, wie die Dinge sich entwickeln. Sie erinnern sich an den Bericht von Dr. Kastrup gestern. Deshalb plädieren wir weiterhin für eine umsichtige und vorausschauende Haushalteschaft.

Aber insgesamt haben wir einen gewissen Spielraum.

Denken Sie wieder an unsere Familie ! - Wäre jetzt die Zeit um anstehende Projekte anzugehen: Das Haus neu zu streichen, das Dach neu zu isolieren um zukünftig teures Heizöl zu sparen – oder doch lieber das Schlagzeug für den Sohn und der Musikunterricht?

Und was wird in der Landeskirche überlegt?

Im Moment haben wir Luft aber auf Dauer werden die Mittel knapp. Was tun? Wo sind die Leitlinien, wo die Strategie, die es erlaubt, langfristig zu planen und zu leiten?

Im Blick auf das riesige Zahlenwerk, das wir jedes Jahr in Händen halten, das kaum lesbar ist, brauchen wir zum einen eine Verbesserung in der Übersichtlichkeit und zum andern benötigen wir für eine bessere Planbarkeit eine Anpassung der Ausschüsse zu den Referaten.

Für die Steuerung der Kirche sind Klarheit und Transparenz unerlässlich. Antrag 29/09 zielt darauf, dass Ausschüsse und Referate besser aufeinander abgestimmt sind und damit Planungen erleichtert werden. Und ich ergänze, die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen gehört untrennbar zum Planen dazu. Ich hoffe, dass wir noch während dieser Synode an der Stelle ein gutes Stück weiterkommen.

Was täte die Familie, wenn jedes Familienmitglied unkoordiniert einkaufen ginge oder Handwerker bestellen würde. Was käme dabei raus? Musikunterricht ohne das Schlagzeug? oder doppelte Isolierung?

Eines wird deutlich ohne Vereinbarungen läuft der Haushalt der Familie ins Chaos.

Der Plan für kirchliche Arbeit für 2012 beinhaltet etwas Spielraum.

Beim Haushaltsteil der Kirchengemeinden wird dieser genutzt, um die Kirchengemeinden zu stärken.

Viele Kirchengemeinden befinden sich in einer schwierigen Situation. Ihre Finanzen sind derart überschaubar, dass sie sich wie in einer Zwangsjacke fühlen. Um die SERL aufzubringen reicht das HH Volumen immer öfter nicht aus.

Die Erhöhung des Verteilbetrags in 2012 um 3,5 % kommt ganz direkt den Gemeinden zu gut und sorgt für Entlastung bei der SERL, bei Löhnen und hohen Energiekosten.

Für 2013 ist eine Erhöhung des Verteilbetrags um 2 % vorgesehen, damit einigermaßen sicher geplant werden kann.

Bei den Pfarrstellen ist es wichtig, dass wir die Zahl der beweglichen Stellen begrenzen und bei den Sonderpfarrstellen darauf achten, dass das Verhältnis zum Gemeinepfarrdienst von 16 - 17 % konstant bleibt. Sonst fehlen uns Pfarrer in den Gemeinden.

Außerdem gehen 7 Mio Euro für Pfarrhäuser in den Ausgleichsstock, dadurch kann das begonnene Programm zur energetischen Sanierung fortgeführt werden. (Es soll möglich sein, dass alle Pfarrhäuser die über 170 kWh / m² benötigen zum Zuge kommen können). Durch diese Maßnahmen werden die Kirchengemeinden gestärkt. In Zeiten hoher Energiepreise sind solche Investitionen für alle Gemeinden wichtig. Sparsame und gut gebaute Pfarrhäuser können motivierte Pfarrfamilien für den Dienst in der Gemeinde gewinnen. Hier anzusetzen ist Nachhaltigkeit und Innovation in Reinkultur.

Mit weiteren 7 Mio wird die Versorgungstiftung für Beamten im Bereich der Kirchengemeinden weiter angefüllt, damit bald die ersten Ausschüttungen erfolgen können. Dadurch werden künftig die Ausgaben im Bereich der Kirchengemeinden deutlich reduziert.

Wie sieht es im landeskirchlichen Teil des HH aus?

Die unerwartet höheren KST. Einnahmen tun uns gut.

Denn es gibt Vorhaben, die wir gerne zügig umsetzen würden.

Dazu gehören die Anträge aus dem Sonderausschuss Musik, die über die Mifri in den Nachtragshaushalt kommen. Die LG steht hinter dem Ziel, Populärmusik in Ausbildung und Gemeinde fest zu verankern und befürwortet die Anträge. Weil über Musik Menschen mit dem Evangelium angesprochen werden und ganzheitlich Erfahrungen mit dem Glauben machen können.

Die Schulseelsorge geht gut ausgestattet weiter und kann sich etablieren. Für die LG ist es wichtig, dass wir als Kirche erkennbar dort sind, wo Jugendliche und Kinder sich am längsten aufhalten, nämlich in der Schule.

Wie ist das denn nun mit unseren Sparbeschlüssen, wenn die Einnahmen gut und die Rücklagen anscheinend gefüllt sind?

Die ersten Erosionserscheinungen an den Beschlüssen von 2010 und auch an älteren Beschlüssen Biko plus und Schwanberg sind erkennbar.

Wir meinen: Die Sparbeschlüsse dürfen keinesfalls außer Kraft gesetzt werden. Wir würden uns selbst nicht ernst nehmen, und auch diejenigen nicht, die Sparmaßnahmen schon umgesetzt haben.

Wir wollen an den Sparbeschlüssen fest halten, nicht weil wir so gerne sparen und Arbeitsbereiche aufgeben wollen, sondern weil wir sehen, dass es wichtig ist, Mittel für Neues bereit stellen zu können, um als Kirche handlungsfähig zu sein.

Geld kann sowohl in dieser Familie als auch in der Landeskirche nur einmal ausgegeben werden.

Aufgaben:

Eine wichtige Aufgabe sehen wir für die Landeskirche darin, dass sie sich dringend darum bemüht, wie sie Mitglieder hält und neue gewinnt.

Mit der Sinus Milieu Studie ist ein erster Schritt getan.

Die Ergebnisse sollen den Prozess „Kirche der Zukunft“, wie er im Antrag 12/11 genannt wird, mit gutem Datenmaterial über Veränderungen in unserer Gesellschaft und Auswirkungen auf das Handeln der Kirche unterstützen. Das alles soll dazu dienen Menschen in unserem Land mit der Botschaft des Evangeliums zu erreichen, weil sie in ihrem Milieu, in ihrer Lebenswirklichkeit, mit ihren Bedürfnissen für ihr Leben die Bedeutung des Glaubens entdecken.

Wir brauchen gerade in den Städten milieuspezifische Gemeinden, wie z.B. der Jesus-Treff in Stuttgart.

Wir wollen eine Volkskirche sein, die ihre Mission, ihren Auftrag unter allen Menschen ernst nimmt.

Deshalb begrüßen wir die Zuführung von 5 Mio Euro in eine Rücklage bei der Kostenstelle 9220 für innovative Maßnahmen *zur Mitgliederbindung und – gewinnung*. Unserer Ansicht nach ist dies ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Denn so können Maßnahmen finanziert werden, die an Inhaltlichem arbeiten. Wir stecken so viel Geld in Gebäude und wir alle verstehen, dass ein gedecktes Dach notwendig ist, doch gleichzeitig sollten wir vermehrt inhaltliche Programme und Prozesse beginnen. Kirche soll auch in Zukunft Ausstrahlungskraft haben und einladend sein.

In diesem Zusammenhang sehen wir auch das Bibelmuseum als eine nach außen gerichtete Maßnahme. Ein Bibelhaus soll entstehen, in dem die Bibel und ihre Botschaft erleb- und erfahrbar werden. Wie wichtig in einer Zeit, in der biblische Geschichten nicht mehr gekannt werden.

Im Bereich des Internets sehen wir weiteren Handlungsbedarf. Wir sollten an der Entwicklung dran bleiben. Elektronische Medien verändern sich schnell. Doch Kirche sollte Kirche bei den Menschen sein. Warum nicht im Internet mehr Präsenz zeigen?

Abschließend halte ich fest:

Für die Zukunft unserer Landeskirche sind der LG 4 Punkte wichtig:

1. Wir wollen die Gemeinden vor Ort stärken !

Die Gemeinden brauchen neben den Finanzen eine gute, verlässliche personelle Versorgung, damit sie mit ihren Ehrenamtlichen in ihrem Auftrag gestärkt werden. Gleichzeitig wollen wir nicht verschweigen, dass Veränderungen vor Ort notwendig werden.

Außerdem ist es an der Zeit Wege zu finden, wie wir mit den vielen alten, historischen Kirchen umgehen, die in absehbarer Zeit nicht mehr aus dem HH der Gemeinden finanziert werden können. Wie wäre es mit einer Stiftung zum Erhalt historischer Kirchen? Oder mit der Beauftragung des Ausgleichsstocks nach Möglichkeiten zur Finanzierung zu suchen?

2. Wir halten an beschlossenen Kürzungen fest, weil „Kirche der Zukunft“ langfristig handlungsfähig bleiben soll

3. Wir müssen mit den derzeit höheren Kirchensteuereinnahmen innovative Maßnahmen anpacken, um „Kirche der Zukunft“ zu gestalten.

Dazu gehört die Sinus Milieu Studie. Doch nicht allein. Wir brauchen eine missionarische Volkskirche. Denn wir leben aus dem Evangelium - deshalb dürfen sich unsere Diskussionen und Überlegungen nicht in strukturellen Maßnahmen erschöpfen.

4. Wir brauchen für „Kirche der Zukunft“ eine strategische Steuerung

In einem ersten Schritt sollten die Referate und Ausschüsse passgenauer aufeinander abgestimmt sein.

Zum Schluss bleibt der Dank!

Es ist jedes Jahr eine wahre Meisterleistung alle Beratungen und Beschlüsse bis zum Druck des HH fertig zu haben. Vielen Dank, Herr Kastrup und ihrem Team für die hervorragende Arbeit.